

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 75.

Donnerstags, den 16. März.

1837.

Zelters guter Rath für Sänger und Sängerinnen.

Es ist eine bekannte Erfahrung, daß man öfters in Concerten und im Theater das, was gesungen wird, eben so gut für Italienisch, Polnisch u., als für Deutsch halten kann. Es fehlt den Sängern, wie sich der alte Schicht in Leipzig sonst ausdrückte, nicht selten das *aprire la bocca*. Sie thun den Mund nicht weit genug auf. Und er hatte wohl recht; aber den rechten Punct hatte er doch nicht getroffen; den deutete Zelter viel besser an, nur geht seine Lehre in dem Briefwechsel zwischen ihm und Göthe*) verloren, den die geringere Zahl der Vocalkünstler lesen dürfte. Göthe hatte nämlich eine Theaterchule zur Bildung junger Schauspieler gegründet, und indem Zelter davon viel Gutes hoffte, theilt er ihm Bemerkungen über das mit, was bei den jungen Leuten vorzüglich in Betreff des Gesanges zu berücksichtigen sei. Es läuft auf ein Paar Worte hinaus, aber diese Worte sind für sie inhaltschwer. Und darum mögen sie in öffentlichen Blättern von Munde zu Munde gehen, denn:

Dem Sänger ist nie sein Werth geraubt,
So lange er an die Paar Worte glaubt.

Sie lauten: Macht die Zunge frei! Daß der Deutsche überhaupt nicht so leicht und fließend rede, wie andere Völker, bemerkt Zelter, liegt in der Gebundenheit der Zunge; was theils Folge vom Genuße der fetten, schleimigen Nahrungsmittel, theils der mangelhaften Reinigung der Zähne und der Mundhöhle, theils Folge der vernachlässigten Zungenfertigkeit ist. Die erste Ursache der Zungengebundenheit läßt sich zwar nicht ganz, aber doch sehr beschränken; durch Mäßigkeit und sorgsame Wahl der Nahrungsmittel; von dem zweiten Hindernisse muß

gar keine Idee übrig bleiben und der letzten Ursache endlich kräftig entgegen gearbeitet werden. Uebet Euch tüchtig im Sprechen, im lauten, sorgfältigen Vortrage von Versen, im Herausheben der Vocale, die so lange als möglich gehalten werden, im kurzen Anschwellen der Consonanten an dem (innern) Oberkiefer. Der Ton wird dadurch frei und sanft und die Sprache voll und deutlich, die Zunge spielt endlich mit dem, was ihr jetzt lästig ist. Es kann nicht genug darauf gesehen werden, jedem einfachen und doppelten Selbstlauter oder Vocal sein volles Recht anzuthun und ihm, gegen die Consonanten gehalten, mehr als sein Recht zu gewähren. Dieß ist ungefähr Zelters Ansicht, welche wir vollkommen billigen. Die Recitation und Declamation muß, behaupten wir noch, wo nicht dem Singen vorhergehen, doch alle Tage gleichzeitig mit geübt werden. Durch sie wird die Zunge sich an Genauigkeit und sorgfältige Trennung der Buchstaben gewöhnen; die Geläufigkeit und Beweglichkeit der Zunge wächst dadurch und „dieß ist die eigentliche Manier des italienischen Gesanges oder Declamirens überhaupt. Will man den Italienern Etwas ablernen, so sollte es dieses sein!“ sagt Zelter noch.

Rußlands Stellung zu Europa und Asien.

Rußland, durch seine Lage geschützt, selbst unangreifbar, kann seine unermüdblichen Kräfte gegen zwei Welttheile entwickeln. An materieller Stärke den mächtigsten Staaten überlegen, hat es vor ihnen noch den gefährlichen Vortheil, daß eine zahlreiche, abgehärtete und größtentheils barbarische Bevölkerung, an Gehorsam und Entbehrung gewöhnt, einer aufgeklärten, mit allen Künsten und Geheimnissen der Politik vertrauten Regierung dient. Alle Mittel, welche die Sklaverei der Herrschaft bietet, alle Vortheile, welche

*) I., S. 93 f. f.